

Fotografie ganz ohne Tricks und Retusche

«Meine Bilder sind fertig, wenn ich auf den Auslöser drücke», sagt Klaus Kämpf. Ab Samstag zeigt der Elementarteilchen-Physiker, Banker und Hobbyfotograf im Kloster Disentis seine Makro-Aufnahmen aus der Kirche der Benediktiner.

Von Jano Felice Pajarola

Disentis/Lörrach. – Nur das vorhandene Licht nutzen, auf jegliche Nachbearbeitung verzichten, sogar auf das Definieren von Bildausschnitten – im digitalen Zeitalter arbeitet die grosse Mehrheit der Fotografen nicht mehr auf diese Art und Weise. Klaus Kämpf gehört zu den Ausnahmen: «Authentische Fotografie» nennt er seine Art des Bildschaffens, und was dabei entsteht, zeigt eine Ausstellung im Peter-Kaiser-Saal des Klosters Disentis, die am Samstag Vernissage feiert. 40 Fotografien aus der 300-jährigen Klosterkirche werden dort zu sehen sein; ihre Auswahl folgt dem Konzept, das der in Lörrach (Deutschland) lebende Kämpf seit 2005 anwendet: systematische Makro-Aufnahmen nach dem Motto «Der Teil und das Ganze» anzufertigen. In historischen Gebäuden und Werkstätten macht er sich auf die Suche nach den Details, die letztlich das grosse Ganze ausmachen. Im Fall



Kein Ganzes ohne die Teile: Details wie das Buch in der Hand einer Disentiser Kirchenstatue gehören zu Klaus Kämpfs bevorzugten Motiven. Bild Klaus Kämpf

der Klosterkirche sind das «neben bewusst geschaffenen Objekten» – Altäre, Skulpturen, architektonische Einzelheiten – «achtlos abgelegte Gebetbücher und andere Spuren der Besucher», wie Kämpf es beschreibt.

Auf Heisenbergs Spuren

«Der Teil und das Ganze» – wer sich mit Quantenphysik befasst, sieht darin den Titel eines Werks von Werner Heisenberg (1901–1976), und der Verweis auf den Nobelpreisträger kommt

nicht von ungefähr: Kämpf selbst ist Elementarteilchen-Theoretiker, nach seinem Studium und bis zu einem beruflichen Wechsel nach Basel vor 20 Jahren hat er im Hamburger Teilchenbeschleuniger Desy gearbeitet. Mit der Makro-Fotografie übertrage er im Prinzip Heisenbergs Thema auf die abgelichteten Bauten, erklärt Kämpf. Beim Betreten eines Raumes wie der Klosterkirche sei man zuerst versucht, die barocke Fülle in ihrer Gesamtheit zu erfassen, die Details hingegen blie-

ben dabei häufig unbeachtet. Die Ausstellung soll diesen Blick brechen.

Fotografie ist dabei für Kämpf seit seiner Jugend «nur» ein Hobby; auch heute ist er hauptberuflich auf einem ganz anderen Gebiet tätig: Nach einem Engagement im Umweltbereich des Basler Wirtschaftsinstituts Prognos ist er inzwischen als Gebäudeprüfer für eine Bank im Einsatz. Disentis kenne er seit etwa 25 Jahren als Feriengast in Curaglia, erzählt Kämpf; im Jahr 2009 habe er erstmals in der Kirche fotografiert. Später habe sich ein Kontakt mit Abt Daniel Schönbächler ergeben, und daraus sei die Idee einer Ausstellung entstanden.

Eine Woche im Kloster gelebt

Kämpf ist nun der erste Fotograf, der als «Artist in Residence» zu Gast im Kloster Disentis ist. 2011 hat er eine Woche lang mit den Mönchen gelebt und parallel dazu weitere Aufnahmen in der Kirche realisiert. Nach einem Jahr der Vorbereitung – Kämpf rahmt seine Bilder selber – sind die Fotografien nun bereit fürs Publikum. Aber im Prinzip, so Kämpf, sind sie natürlich «schon fertig, wenn ich auf den Auslöser drücke».

«Klaus Kämpf – Der Teil und das Ganze». Vernissage: Samstag, 29. September, 16 Uhr; danach täglich geöffnet von 14 bis 17 Uhr. Finissage: 14. Oktober, 16 Uhr.